

Auszug aus FÖEHN bei Context XXI

(<http://contextxxi.org/zuliefern-heisst-ausliefern.html>)

erstellt am: 26. Februar 2021

Datum dieses Beitrags: April 1989

Zuliefern heißt ausliefern

■ MARKUS WILHELM

Die Politik für das Ausland, die in Österreich betrieben wird, hat viele kleine und mittlere Gewerbe- und Industriebetriebe in die völlige Abhängigkeit von ausländischen Abnehmern getrieben. An die dreihundert Firmen haben sich in Österreich allein als Kfz-Zulieferanten vor allem deutschen Automobilkonzernen auf Gedeih und Verderb ausgeliefert. Als die Ford Werke AG in Köln im Sommer 1988 ein Zuliefer-Meeting ansagt, bewerben sich 74 Erzeugerfirmen aus Österreich. Auch Steyr-Daimler-Puch ist schon zu einem Komponenten-Zulieferer für Opel und Mazda herunteraniert worden. Dasselbe Schicksal ist Teilen der VÖEST Alpine (Auspuffanlagen, Auspuffrohre, Windschutzscheiben, Bleche u.a.) zgedacht.

Die Demolierung der österreichischen Nationalindustrie, die der westeu-

ropäischen Grundstoffindustrie immer schon im Wege war, hat hier Raum geschaffen für das, was das große ausländische Kapital von uns will. Kein kleiner Teil der Werkbänke in Österreich, an denen billige österreichische Arbeiter Autoteile herstellen, gehört ausländischen, meist deutschen Zulieferbetrieben (Fichtel & Sachs, Naue und Naue, TRW Repa, Kaco, RKW, Blau, Aalflex, Dekalin, Dräxlmaier u.a.m.). Zigtausend Arbeitsplätze in Österreich hängen hier voll und ganz von der Konjunktur in der BRD ab. Im Jargon derer, die die Aufgabe haben, uns das Denken zu nehmen, heißt das dann „Exportstärke“.

Durch die neuen österreichischen Steuerbestimmungen bezüglich Dienstautos, die auch privat genutzt werden, fürchtet die deutsche Automobilindustrie „erhebliche Absatzrückgänge bei den hochpreisigen Modellen“. Sie

fordert von Lacina „eine Reform der Reform“. „In ihrem Schreiben weisen die deutschen Autohersteller darauf hin, daß ihnen eine Änderung der Bestimmungen ein ernstes Anliegen sei und man unter Umständen eine Änderung der Zulieferpolitik ‚überdenken‘ müsse.“ (*Standard*, 26.1.1989) Wie halt der Herr mit dem Knecht umgeht.

Markus Wilhelm: Geboren 1956, von Beruf Zuspitzer in Sölden im Ötztal, Mitbegründer des FÖEHN (1978-1981), Wiedergründer und Herausgeber des FÖEHN (1984-1998). Seit 2004 Betreiber der Website *dietiwag.org* (bis 2005 unter *dietiwag.at*), Landwirt.

Lizenz dieses Beitrags

Copyright

© Copyright liegt beim Autor / bei der Autorin des Artikels